

Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Formenszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 112.

Freitag den 24. Juli 1896.

| 57. Jahrgang

Privat-Anzeigen.

Hautkrankhe.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboden, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn **Ed. Padberg** in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **G. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko.

Ed. Padberg, Dortmund.

Waiblingen.

Einige Ctr. schwarze und rote **Johannisträubchen**

hat zu verkaufen.

Jm. Scheffel.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschafil. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carriere. Ausbildung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursums kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Waiblingen.
Morgen Freitag Nachmittag
Abschied
mit **Bockessen**,
wozu höflichst einladet
Bbg. a. Bahnhof.

Waiblingen.
Aufträglich habe
3000 Mark
in einem oder mehreren
Posten zum Ausleihen parat.
Breyer sen.

Deutsche
Modern-Zeitung
1
Mark
Vierteljährlich.
Man verlange per
Postkarte eine
Probenummer
von d. Geschäfts-
stelle der Deut-
schen Modern-
Zeitung in
Leipzig.

Waiblingen.
Mostrosinen
in allen Sorten empfiehlt billigst
Karl Klenk, beim Adler.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Inspektoren, sowie Hauptagenten. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt. 1895 ca. Mark 650,000 Schäden bezahlt.

Waiblingen.

Zu vermieten

auf Martini 3 ineinandergehende Zimmer samt Zubehör.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Liebert, Leipzig-Connewitz

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juli. [Wom Heere.] Bei der heute Vormittag stattgehabten Uebung im Pferdeschwimmen bei Münster erkrankte der Dragoner Gall der 5. Eskadron. Derselbe sprang ohne Veranlassung aus dem Nachen, in welchem die Sättel hinübergeschafft wurden, in der Nähe des Ufers in den Neckar und verschwand unter dem Wasser. Dragoner Gall war des Schwimmens kundig und befand sich im Drillanzuge ohne Waffen. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos, Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 21. Juli. (V. Deutsches Sängerbundesfest.) Nach der Festordnung, bezw. dem Programm ist der Vortag des Festes, Freitag den 31. Juli, den Empfangsbegrüßungen gewidmet. Am Samstag den 1. August wird der Fahnenzug sich auf den Festplatz begeben, wo nachmittags 4 1/2 Uhr die Probe für die 1. Hauptaufführung stattfindet. Abends 8 Uhr in der Festhalle: Uebergabe des Bundesbanners durch die frühere Feststadt Wien an die Feststadt Stuttgart und Begrüßung der Sänger durch den Stadtvorstand Oberbürgermeister Kümelin. Der folgende Sonntag bringt vormittags die 1. Hauptaufführung, nachmittags den Sängerkonzert und abends ein Bankett Montag den 3. August, vormittags Hauptprobe für die 2. Hauptaufführung, welche letztere selbst am Nachmittag stattfindet. Abends Bankett. Für die nächstfolgenden beiden Tage sind neben geselligen Zusammenkünften noch insbesondere Ausflüge vorgesehen, die ja gerade von Stuttgart aus in reicher Auswahl unternommen werden können. Die Zahl der angemeldeten Sänger beträgt ca. 13000. Indes ist an Quartieren kein Mangel, da der Ausschuss allein über 6000 Privat- und 5000 Massenquartiere verfügt, während eine große Anzahl von Sängern direkt für ihre Unterkunft Sorge getragen hat. Es werden daher auch Nichtsängern noch eine Anzahl Privatquartiere seitens des Ausschusses vermittelt werden können.

Stuttgart, 22. Juli. [V. Deutsches Sängerbundesfest] Die künstlerische Abteilung des Festzugausschusses versammelte sich gestern Abend in der Fieberhalle behufs endgültiger Festsetzung der Festzugsordnung. Das ganze Programm, das nun in Druck gegeben wird, wurde nochmals durchberaten und mit wenigen Aenderungen angenommen. Prof. Kolb und Bildhauer Macholdt waren in München zur Auswahl der Kostüme für die verschiedenen Gruppen. Der Wirtzer-

klub Stuttgart hat sich auch noch bereit erklärt zur Stellung eines eigenen Festwagens (Herbst). Bemerkenswert wurde u. a. noch, daß während der 3 Festtage das Radfahren in der Stadt vom Stadtpolizeiamt verboten wird. Am Samstag wird mit dem Einrichten der Massenquartiere begonnen werden. Während der Dauer des Festzugs werden 24 Mann von der Sanitätskolonne in den Straßen, die der Festzug passiert, gleichmäßig verteilt, um bei etwaigen Unfällen sofort Hilfe leisten zu können. — Zur Ausschmückung des Festzugs ist u. a. eine Gruppe schwäb. Bandleute in Volkstrachten in Aussicht genommen. Um ein möglichst anziehendes farbenreiches Bild zu bekommen, wurden von seiten des Festzugausschusses an 54 verschiedene Gemeinden Württembergs Anfragen gerichtet, welche Bewohner, Frauen, Männer, Mädchen, Burschen, Kinder über 12 Jahre bereit sind, in ihrer Ortsstracht zum Festzug zu erscheinen. Aus 31 Orten haben sich 248 Personen angemeldet. Der Kosten wegen konnten aber nur 190 zur Beteiligung aufgefordert werden. Diese finden sich nunmehr am Sonntag 2. Aug. hier ein. Die große Auswahl schwäb. Trachten mit allerlei charakteristischen Merkmalen (Bauernhochzeit, Schäferlauf etc.) wird gewiß ein äußerst anziehendes Bild darbieten. — Der angekündigte Aufruf an die Einwohnerschaft Stuttgarts zur Beflaggung und Ausschmückung der Häuser, unterz. von D. S. M. Kümelin, ist erschienen. (Schw. M.)

— V. Deutsches Sängerbundesfest in Stuttgart. Aus Anlaß des am 1.-3. August d. J. in Stuttgart stattfindenden V. deutschen Sängerbundesfestes ist den Festteilnehmern, d. h. denjenigen Personen, die durch Festabzeichen oder Festkarte als Mitglieder von Sängervereinigungen sich ausweisen, für den inneren württ. Verkehr eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt worden, daß die nach Stuttgart Hauptbahnhof und Westbahnhof in der Zeit vom 30. Juli bis 2. August zu lösenden einfachen Fahrkarten III. Klasse — mit dem Rückfahrtsstempel versehen — innerhalb der für Rückfahrkarten bestehenden 10tägigen Gültigkeitsdauer auch zur Rückreise nach dem Ausgangsort berechneten. Diese ermäßigten Fahrkarten gelten sowohl für die gewöhnlichen Personenzüge, als auch für die zur Ausführung kommenden Sonderzüge. Bei Benützung von Schnellzügen ist der volle Schnellzugzuschlag — je für die Hin- und Rückfahrt — zu entrichten. Ausgeschlossen von der Vergünstigung bleiben diejenigen Stationen, die weniger als 20 km von Stuttgart Hauptbhf. oder Westbhf. entfernt

sind, sonach alle Fahrkarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 Pf. beträgt.

Stuttgart, 21. Juli. (Ein liebenswürdiger Sohn.) Am Montag Abend geriet ein Sohn mit seiner Mutter in deren Wohnung in der Gerberstraße dertart in Streit, daß er dieselbe an den eisernen Ofen schleuberte, so daß sie eine 4—5 cm lange bis auf den Knochen gehende Kopfwunde davontrug, welche ärztliche Behandlung notwendig machte.

Cannstatt, 21. Juli. (Beerdigung Glasers.) Die heute Abend hier stattgefundene Beerdigung unseres Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Menrad Glaser führte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hierher. Auf den Wunsch der evang. Angehörigen Glasers war Stadtpfarrer Dehler bei der Leichenfeier zugegen. Ein Posaunenchor blieb vor dem Hause der Choral „Jesus meine Zuversicht“, auf dem Wege zum Friedhof wurde der Beethoven'sche Trauermarsch gespielt und vom Turm der Stadtkirche herab ertönte der Choral „Ruhe ist das beste Gut.“ Am Grabe sprach der Geistliche ein tiefen Eindruck machendes Gebet, bei welchem die Augen vieler Genossen des Entschlafenen feucht wurden. Darauf trat der sozialdemokratische Abgeordnete Kloß von Stuttgart an das Grab und gab ein kurzes treffendes Lebensbild des Verstorbenen in sehr gemäßigten und dem Ernst des Augenblicks angemessenen Worten. Alsdann legten etwa 30 Vertreter auswärtiger sozialdemokratischer Vereine Kränze mit breiten roten Schleifen nieder. Die städtischen Beamten und Mitglieder der bürgerlichen Kollegien mit vielen sonstigen Bürgern hatten dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben. Die ganze Ceremonie trug den Charakter einer ächt religiösen Leichenfeier.

Fellbach, 20. Juli. Die gegenwärtige prächtige Witterung befördert das Wachstum der Trauben ungemein, so daß sie jetzt bezüglich der Entwicklungszeit dem letztjährigen Jahrgang nicht mehr nachstehen. Ueberall ist der Trauben- und Beerenansatz ein reicher und dies gilt heuer namentlich auch von Berglagen mit Trollingern. Ebenso günstig wirkt das Wetter auf unsere Getreidefrüchte, die einen nach Güte und Menge reichen Ertrag versprechen und in den nächsten 8 Tagen ausgereift sein werden. Eine willkommene Einnahme bildet gegenwärtig der Erlös aus den Frühkartoffeln, welche seit einigen Jahren nicht bloß hier, sondern insbesondere in den Nachbarorten als wirkliches Handelsprodukt angepflanzt und in Cannstatt und Stuttgart abgesetzt werden. Die späten Sorten stehen in schönster Blüte. Sämtliche Brachgewächse, ebenso das zweite Wiesengras stehen vorzüglich. Obst gibt es nur in der Nähe des Orts und an der Landstraße; die meisten Obstgüter stehen leer.

Fellbach 21. Juli. Der vielgesuchte Nebmann, der sich ohne Zweifel in der Nähe des hiesigen Orts herumtreibt, ist trotz aller Bemühungen der Landjägersmannschaft noch nicht erwischt worden. Die noch nicht abgeernteten Kornfelder bieten ihm eben all zu leichten Versteck. Da Nebmann sich schon vor längerer Zeit geäußert hat, die Bauerngasse in Fellbach müsse niederbrennen, sobald er wieder nach Fellbach komme, weil er von den Bewohnern dieser Gasse verraten wurde, so daß er aus seinem damaligen Versteck, einem Holzschopf, hervorgeholt werden konnte, sind diese in großer Sorge und haben einen nächtlichen Patrouillendienst eingerichtet, um den etwaigen Ausführungsversuch der Drohung Nebmanns rechtzeitig zu verhindern. Ganz besondere Vorsichtsmaßregeln hat namentlich der Bauer getroffen, in dessen Holzschopf Nebmann i. Zt. hinter Reisackwellen hervorgeholt wurde.

Ludwigsburg, 22. Juli. (Raubmordversuch mit Brandstiftung.) Gestern früh brach in Neckarweihingen in der sogenannten Krämergasse Feuer aus, durch welches trotz raschen und energischen Eingreifens der dortigen Feuerwehr in kurzer Zeit das Doppelhaus des Fr. Kammel und des W. Theurer gänzlich in Asche gelegt wurde. Da die 23jährige Enkeltochter des Theurer bald nach Ausbrechen des Brandes mit zusammengebundenen Händen in betäubtem Zustande in ihrer Kammer aufgefunden wurde und von dem geängsteten Großvater nur unter Gefährdung des eigenen Lebens den Flammen entrisen werden konnte, so wird ein Raubmordversuch mit Brandstiftung vermutet. Das allem Anscheine nach bis jetzt außer Lebensgefahr schwebende Mädchen war Braut und wollte am nächsten Samstag seine Hochzeit feiern. Die im Hause sich befindliche Aussteuer ist vollständig verbrannt. Von den beiden Abgebrannten ist nur der eine versichert, da der andere es bedauerlicherweise versäumte, seine erst vor kurzer Frist abgelaufene Versicherung wieder zu erneuern. — Das gerettete Mädchen erzählt über den Hergang folgendes: Morgens etwa 3 Uhr wurde sie durch ein heftiges Knistern im Hause aufgeweckt und eilte mit einem Lichte vor die Thüre ihrer Kammer, worauf ein rotbärtiger Mann mit einem Hammer auf sie einbrang, so daß sie ohnmächtig zu Boden sank. Als sie wieder einigermaßen zum Bewußtsein gelangt, sah sie sich nicht nur mit einem Strick an die Bettlade gefesselt, sondern auch den bereits in die Kammer einschlagenden Flammen preisgegeben. Auf ihr stehendes Hilferufen eilte alsbald der aus dem Schlafe geweckte, hochbetagte Großvater herbei, um die Gefesselte zu befreien und den Flammen zu entziehen, während in der Nachbarschaft die zu dem Dache ausschlagenden Flammen unter lauten Hilferufen wahrgenommen wurden. Als Thäter wird allgemein der 46 Jahre alte Sohn des Theurer, welcher bis zum Jahr 1886 eine 12jährige Gefängnisstrafe zu verstehen hatte und seitdem spurlos verschwunden ist, vermutet. Derselbe wird bereits von der kgl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

Esslingen 22. Juli. Heute früh etwa um 1/2 4 Uhr ging hier ein Wolkenschub nieder, der zwischen hier und Mettingen in den Weinbergen durch Abschwenken von Erde großen Schaden anrichtete. Weinbergmauern wurden eingerissen und Rebstöcke, mit Trauben voll behangen, bloßgelegt.

Der Rinnenbach in Mettingen warf zentnerschwere Steine und Erdmassen in solcher Menge auf das Bahngleise, daß dasselbe gesperrt war. Dem thatkräftigen Eingreifen der Einwohnerschaft Mettingens gelang es bis nach 5 Uhr unter Leitung von Baurat Brey, Bahnmeister Danner und Bahnhofinsp. Hemminger, die auf einer Lokomotive von Esslingen auf den Platz eilten, das Gleise in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder einigermaßen fahrbar zu machen. Die Straße zwischen Mettingen und Esslingen konnte ebenfalls nicht mehr befahren werden. Der Schlamm lag bis zu einem halben Meter hoch. In vielen niedergelegenen Wohnungen drang das Wasser ein. Der Neckar ist sehr stark angeschwollen und führt eine Menge Holz aller Art mit sich. Von überall her laufen Hiobsposten ein. Die Verheerungen die das Gewitter namentlich in Reichenbach, Pfauhausen, Altbach u. s. w. angerichtet hat, sollen sehr groß sein. (Schw. M.)

Esslingen, 23. Juli. Die Gewitter der vergangenen Nacht haben an mehreren Orten Brände verursacht. In Köngen, hies. O. A., ist infolge Blitzschlags ein Haus abgebrannt, ebenso in Eberbach a. d. F. und auf dem Stegenhof, 1/2 Stunde von Blochingen. (Schw. M.)

Schorndorf, 22. Juli. Heute Nacht zogen mehrere schwere Gewitter mit schrecklichen Blitzen, gewaltigen Donnerschlägen und sehr starkem Regen über das Remsthal. Es folgte Blitz auf Blitz und Donner auf Donner. Zwischen Weiler und Winterbach wurden Wiesen, auch die Eisenbahn und das Sträßchen durch große Wassermassen derart angeschwollenen Bäche überschwemmt, so daß die Züge heute Morgen auf der überschwemmten Strecke nur ganz langsam durch das Wasser fahren konnten und dadurch Verspätung hatten. Die Rems ist nicht über die Ufer getreten.

Waiblingen a. d. Enz, 21. Juli. Dem Schlossermeister Drexlner von hier wurde gestern Abend auf dem Bahnhof Vödingheim ein Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren. — Am letzten Sonntag Abend ertönte schon wieder der Ruf „Feuer.“ Es brannte zwar nur etwas Stroh in einem Vorkellerraum eines Wohnhauses in der Mühlstraße. Das Feuer wurde, ohne daß es weiter um sich gegriffen hätten, auch bald gelöscht. Anlässlich der in den letzten drei Jahren, namentlich auch in der letzten Zeit so häufig vorgekommenen Brandfälle herrscht hier begreiflicherweise große Aufregung und das Verlangen nach Entdeckung des oder der Thäter; leider fehlen bis jetzt alle Anhaltspunkte hiezu.

Heilbronn, 22. Juli. (Streit.) Am Montag vorm. 11 Uhr schlug in einer Wirtschaft der Wollhausstraße ein 27 Jahre alter Fabrikarbeiter einem 42jährigen Steinbauer das Bierglas auf den Kopf. Der Steinbauer war betrunken und taumelte hernach blutüberströmt auf der Straße herum, bis er von einem Schutzmann auf die Wache geführt wurde, wo er infolge Blutverlusts ohnmächtig zusammenbrach. Der Mann wurde in das Spital verbracht.

Heilbronn, 22. Juli. (Unfall.) Heute früh wurde in einem Steinbruch des Jägerhauses einem Arbeiter ein Bein abgedrückt. Schwerverletzt wurde der Mann in den Spital verbracht.

Heilbronn, 22. Juli. (Gelegenheits-Diebstahl.) Gestern Abend betrachtete ein etwa 23 Jahre alter Tagelöhner vom Lande die Auslagen der Schaufenster der Fleinerstraße. Ein vor einem solchen Fenster ausgestellter Kochhafen im Wert von ca. 3 Mark gefiel dem Manne, er nahm ihn mit, ohne nach dem Preis zu fragen. Der Verkäufer war aber mit einem derartigen Geschäftsabschluss gar nicht einverstanden. Er ließ den Mann verfolgen und ihm den Hafen wieder abnehmen. Der Dieb wurde darauf einem Schutzmann angezeigt.

Dehringen, 21. Juli. (Unfall in der Schule.) Gestern ist während des Unterrichts in der Schule zu Untersteinbach ein 9jähriges Mädchen plötzlich von seiner Bank auf den Boden gesunken. Aus dem Munde trat Schaum und Blut, die Glieder zuckten und Atemnot stellte sich ein. Der zu Rate gezogene Wundarzt H. stellte fest, daß ein Geschwür im Hals aufgebrochen und der Inhalt sich in die Zunge ergossen habe. Die herbeigerufene Mutter trug das von jeher schwächliche Kind heim, es starb aber unterwegs auf den Armen der Mutter infolge Erstickung.

Mergentheim, 21. Juli. Der seit einigen Monaten vom Amt zurückgetretene Schultheiß Meber in Reinsbronn wurde heute Morgen in seinem Keller tot aufgefunden. Wahrscheinlich hatte er sich in der Nacht, als er von Aus heimkam, noch einen Trunk aus dem Keller holen wollen und war dabei zu Fall gekommen.

Aalen 22. Juli. Vergangene Nacht schlug der Blitz in das Anwesen des Bauers Berröt in Vorderwald bei Abelmansfelden, wodurch dasselbe eingäschert wurde.

Blochingen 22. Juli. Der St. A. veröffentlicht nachstehendes Telegramm: 11 Uhr 28 Min. Vorm. Ministerium des Innern Stuttgart. Habe mich von hier nach Steinbach und Pfauhausen begeben, wo der Steinbach übel gehaust. In Steinbach zwei Brücken beschädigt, verschiedene Häuser unter Wasser gesetzt gewesen, in Pfauhausen bedeutende Uferbeschädigungen, eine Brücke beschädigt, ein exponirt am Neckar gelegenes Wohnhaus teilweise fortgerissen, Einsturz drohend; Abfertigung eines Technikers nach Steinbach und Pfauhausen angezeigt. Begebe mich nach Altbach. Oberamtmann Pommer.

Blochingen, 22. Juli. Eine schwere Nacht liegt hinter uns. Von Mitternacht bis an den Morgen zogen wohl ein halb Duzend Gewitter, immer eines schrecklicher als das andere, über unsere Gegend hin. Grelle Blitze und furchtbare Donnerschläge lösten einander in ununterbrochener Reihenfolge ab und Wassermassen in nie dagewesener Höhe ergossen sich von den Bergen und Halden herab in das Thal. Drei Stunden lang, von 3—6 Uhr, glich die Schorndorfer Straße einem reißenden Fluß, der Erdmassen und Steine in großer Menge mit sich

führte. Welche Verheerung dieses Unwetter an Weinbergen, Fluren, Straßen u. s. w. angerichtet hat, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Metztingen, 21. Juli. Gestern Samstag abend drohte hier in dem Kaufmann Bertsch'schen Hause ein gefährlicher Brand auszubrechen. Durch Unvorsichtigkeit eines Behrlings zersprang im Keller ein Terpentinkolben, dessen Inhalt sich auf den Boden ergoß und sich auf unangefährte Weise entzündete, wobei der Behrling bedeutende Brandwunden erlitt. Durch rasches Eingreifen der Nachbarschaft und Feuerwehr, welche sämtliche Kelleröffnungen mit Dung und Erde verstopften, wurde das Feuer nach und nach erstickt und größeres Unheil verhütet. Eine Abteilung Feuerwehr hielt während der Nacht Wache. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend.

Ulm, 22. Juli. Gestern starb an einem akut gewordenen Magenleiden Major Otto Mörike vom Gren.-Reg. Nr. 123. Er war vor vier Wochen noch auf dem Münfenger Schießplatz gewesen, kam krank zurück und suchte in voriger Woche noch Hilfe bei Prof. Dr. Reube in Würzburg; doch verschlimmerte sich sein Zustand so rasch, daß ihn seine Frau am Samstag abend in die Heimat zurückholte. Auf dem Bahnhof hier betam er eine todesähnliche Ohnmacht und mußte in einem Fahrkorb in seine Wohnung verbracht werden. Er erreichte ein Alter von nur 46 Jahren.

Waldsee, 21. Juli. Heute mittag erkrankte der verheiratete Adolf Häring von Osterhofen beim Baden. Derselbe hatte sich bei einer Feldarbeit sehr erhitzt und suchte in einer mit Wasser gefüllten Sandgrube zu schneller Abkühlung. Er sank alsbald unter. Häring hinterläßt eine noch junge Witwe und drei kleine Kinder.

Saupheim, 19. Juli. Am Samstag Abend ereignete sich hier ein schweres Unglück. Der 22 Jahre alte Ant. Ott, der an der Schiffschaukel ein im größten Schwünge befindliches Schiff aufhalten wollte, erhielt hierbei einen Stoß auf die Brust. Er konnte sich noch nach Hause begeben, erlag aber heute seinen inneren Verletzungen.

Friedrichshafen, 20. Juli. Der 75jährige Landwirt Geher in Windthagen stürzte am Samstag Mittag beim Kirchenpflücken vom Baume und ist nach 5 Stunden an inneren Verletzungen gestorben.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. (Die politisch „tote Saison“ dieses Sommers) wird wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, nicht lange anhalten. Der Kaiser kehrt ein wenig früher als beabsichtigt von seiner Nordlandfahrt zurück, und wünscht auch sämtliche Minister bis zum 5. August auf ihre Posten zurückgekehrt zu sehen. Indes schlägt der Kaiser nicht hier oder in Potsdam seine Residenz auf, sondern wird wahrscheinlich an einem der Hafensorte der Ost- oder Nordsee bleiben, um von dort aus in der Zeit zwischen dem 5. und 16. August verschiedene Ausflüge zu unternehmen, ehe er hier wieder eintrifft. Während die übrigen Minister, so weit sie sich bereits in Urlaub befinden, denselben unterbrechen, wird der Reichskanzler Fürst Hohenlohe bis zum 16. August in Alt-Ansee verbleiben.

Kassel, 22. Juli. Dem einzigen Sohn des Metzgermeisters Butte in Wilhelmshöhe wurde durch den Metzgergesellen Eberding ein Schlachtmesser in der Wut in den Rücken geworfen, so daß es die Lunge durchbohrte. Butte stürzte tot nieder. Eberding wurde festgenommen.

Crefeld, 17. Juli. (Prozeß.) Ein großer Hehler-, Stehler- und Nahrungsmittel-Verfälschungsprozeß beschäftigte heute in außerordentlicher Sitzung die hiesige Strafkammer. Als Angeklagte erschienen etwa ein Duzend Metzgergesellen, meistens aus Biersen, und die Metzger Heinrich Schürgers nebst Ehefrau und Richard Schmitz, beide ebenfalls aus Biersen. Die beiden letzten Angeklagten hatten Jahre lang Metzgerläden nur von dem unterhalten, was die diebischen Gesellen anderer Meister ihnen zutrugen. Die von Frau Schürgers und ihren Helfershelfern vorgenommenen Vermengungen sind ekelhaftester Art. Der Abdecker spielte hier, wie bei Schmitz, als Lieferant eine große Rolle. Die feinen „Würstwaren“ wurden zum großen Teil auf dem Wochenmarkte zu Crefeld abgesetzt. Schürgers erhielt 3 Jahre Zuchthaus, seine Frau 1 Jahr, Schmitz 2 Jahre. Die Gesellen erhielten Strafen von 3 Monaten bis $\frac{1}{4}$ Jahr Gefängnis.

Gleiwitz, 21. Juli. Bei Laband stürzten ein Arbeiter und zwei Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren aus einem Kroupe des Personenzuges; alle drei wurden überfahren und sofort getödtet. Das Unglück geschah durch Anlehnen an die Thüre, welche sich öffnete.

Wombadischen Unterland, 21. Juli. Urdank ist der Welt Lohn, wenn es sich bewahrheitet, was man in einem Orte des badischen Unterlandes erzählt. Ein Gemeindebediensteter, der sich in die ihm anvertraute Kasse Eingriffe gestattet hatte, kam deshalb in Untersuchung und vor das Gericht, doch gelang es der geradezu glänzenden Verteidigung, ein Nichtschuldig herbeizuführen. Als Hauptgrund war die totale Unfähigkeit des Angeklagten zur Führung des Amtes angegeben und derselbe als etwas tölpelhaft und einfältig hingestellt; der Freigesprochene wurde nun in seinem Orte vielfach gehänselt, weshalb er gegen seinen Verteidiger eine Ehrenbeleidigungsklage erheben will.

Bon der Rhön, 19. Juli. In einer Lehmgrube zwischen Müdingen und Großenbrach wurden durch den Einsturz überhängender Erdmassen 3 Kinder, welche ohne Leitung und Aufsicht erwachsener Personen Lehm hacken und holen wollten, verschüttet und mußten elendiglich ersticken, da nicht sofort Hilfe zur Stelle war. Die 3 Erstickten waren 14—17 Jahre alt und aus Müdingen gebürtig.

— Ein Scheusal von Vater wurde in Mühlendorf bei Blag verhaftet. Seine Frau gebär ihm im Zuchthaus einen Sohn, der

vom Vater aufgenommen wurde. Nach einiger Zeit ließ sich derselbe von seiner Frau trennen und heiratet wieder. Von nun ab war ihm der Knabe überall im Wege. Seit ca. 14 Tagen wurde das Kind nicht mehr gesehen. Die Nachbarkleute erhielten auf ihre Fragen von dem Vater ausweichende Antworten. Dieser Tage nun meldete er den Tod des vermißten Kindes an. Nach den sofort eingeleiteten Ermittlungen hatte der Unmensch das Kind in einen finsternen Keller eingesperrt und dort verhungern lassen.

Ausland.

Trautena, 15. Juli. (Unglück bei einer Feuerwehrrübung.) Die Feuerwehren des Riesengebirgs-Gaueverbandes hielten hier eine Hauptübung ab. Rohrführer Fiebich von der Faltis'schen Fabrikfeuerwehr stürzte infolge Umkippens und Bruches der 14 Meter hohen mechanischen Schubleiter mit zwei anderen Feuerwehrmännern herab und blieb mit zerschmetterten Beinen liegen. Er starb noch abends. Die beiden anderen Männer sind weniger schwer verletzt. Fiebich war 29 Jahre alt und Familienvater.

Graan (Ungarn), 18. Juli. Ein furchtbares Unwetter zerstörte ganze Straßenteile. Der Blitz setzte mehrere Häuser in Brand. Die Stadt bietet ein Bild der Verwüstung.

Paris, 19. Juli. (Familienkatastrophe.) Aus Gay (Departement des Hautes Alpes) wird berichtet, daß ein im Dorfe Belbourg wohnender Familienvater Namens Semiond in einem Anfall von Wahnsinn zwei seiner Söhne im Alter von 17 und 9 Jahren in den Fluß Gyr geworfen und sich dann selbst hineingestürzt habe. Ein dritter Sohn der Familie, der sich außerhalb der Wohnung befand, als diese schaurige Scene sich abspielte, und beim Nachhauferkommen weder Vater noch seine Brüder antraf, suchte dieselben in der Umgebung des Hauses, wobei er am Ufer des Flusses einen Hut liegen sah, der einem seiner Brüder gehörte. Auf dem Boden waren Spuren zu bemerken, die auf einen heftigen Kampf schließen ließen. Nach langem Suchen fand er die Leichen weit von dem Thortorte in dem Flusse.

Christiania, 14. Juli. Während die Nacht Hohenzollern bei Lårdal lag, wurde dieselbe durch ein mitgebrachtes Kabel mit der dortigen Telegraphenstation verbunden. Von hier aus wurde dem Kaiser Wilhelm eine der beiden Binten mit Berlin zur Verfügung gestellt, so daß er unmittelbar von seinem Schiffe mit Berlin in telegraphischer Verbindung stand. Die Zeitung arbeitete Sonntag und Montag sehr gut.

Madrid, 18. Juli. (Erdbeben.) Die Stadt Yella in der Provinz Murcia wurde gestern durch ein Erdbeben heimgesucht. Eine Panik bemächtigte sich der Einwohner, welche die Häuser verließen und auf dem freien Felde lagerten. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu bezagen.

Madrid, 19. Juli. General Bernal schlug die Aufständischen auf Kuba unter den Führern Barona, Lazo und Perez. Die Aufständischen verloren 41 Tote und 60 Verwundete. Perez wurde getödtet.

Drense, 18. Juli. Diebe, die den Pfarrer von Barjas bestehlen wollten, legten unter dessen Schlafzimmer 2 Dynamitbomben, die Explosion derselben verursachte großen Schaden, doch blieb der Pfarrer unverletzt und gab einige Flintenschüsse ab; die Diebe sind indessen entkommen.

Athen, 19. Juli. Der König stattete gestern dem Arsenal in Salamis einen längeren Besuch ab. — In Methymno fanden am Freitag erneute Unruhen statt, da die Türken planten, das Christenviertel mit Dynamit zu zerstören. Die Ausführung dieses Planes wurde nur durch das Eingreifen des englischen Konsuls verhindert. 2 christliche Abgeordnete verließen Kanea und kehrten nach Heraklion zurück, wo infolge der Ermordung dreier Christen starke Erregung herrscht. — Die im Kampfe bei Kalves begriffenen Aufständischen erhielten beständig Verstärkungen und schlugen die türkischen Truppen zurück. Die Verluste der Türken sind bedeutend; diejenigen der Aufständischen verhältnismäßig geringer.

Athen, 21. Juli. In den Ortschaften in der Nähe von Candia wurden viele Christen ermordet; infolgedessen herrscht in Candia furchtbare Aufregung, die Christen schlossen die Läden und die Konsuln erbaten telegraphisch aus Kanea Kriegsschiffe. Weitere Meldungen besagen, daß bereits in Candia unter den Christen ein Massaker stattgefunden habe, wobei viele Christen getödtet worden seien.

— Times meldet aus Hongkong 18. Juli: Missionare schreiben aus Südformosa, daß die Japaner dort schreckliche Grausamkeiten gegen die chinesische Bevölkerung begingen. Letztere wurde sehr bald ausgerottet sein. Ueber 60 Städte seien verbrannt, Tausende in schrecklicher Art und Weise umgebracht worden.

Verschiedenes.

— Ochsenbraten am Spieß. Unter enormer Beteiligung der pfälzischen Bevölkerung fand in Neustadt a. d. S. am Sonntag ein großes Volksfest statt. Es war durch Münchener Zeitungen bekannt gemacht, daß sich Herr Metzgermeister J. Köppler von München einfinden werde, welcher mit seiner neuen Bratmaschine einen Ochsen von 720 Pfd. braten wollte. Die Maschine hat sich, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, großartig bewährt. Der schmachtig hergerichtete Ochse war in ungefähr einer Stunde vollständig verzehrt. Der Verkaufspreis war per Portion 80 Pfg.

— Eine Hochzeit im Löwenkäfig ist in Johannesburg (Transvaal) abgehalten worden. Der Zirkus Willis war einige Zeit lang durch Südafrika gereist. In Johannesburg verlebte sich eine der Schönen der Stadt, Miß May Malraison, in den Direktor des

Zirkus, der gleichzeitig auch Löwenbändiger ist. Herr August Windschermann, einen Deutschen von Geburt. Man beschloß, die Hochzeit im Löwenkäfig abzuhalten, und zwar — um das Ungeheime mit dem Nützlichen zu verbinden, vor zahlendem Publikum . . . Der Zirkus war am Tage der Hochzeit natürlich überfüllt. Das Brautpaar wurde bei seinem Erscheinen im Löwenkäfig stürmisch akklamiert. „Wollen Sie eintreten?“ fragte Herr Windschermann den Geistlichen, der die Trauung vorzunehmen hatte. — „Ich — ich ziehe es vor, draußen zu bleiben“, stotterte der Herr Reverend. „Es ist drinnen zu — zu überfüllt.“ Und bei diesem Arrangement blieb es. Braut und Bräutigam standen innerhalb des Käfigs, Arm in Arm, knapp am Gitter, lauschten andächtig den Worten des Geistlichen und beantworteten die usuellen Fragen so klar und deutlich, als befänden sie sich in der Kirche. In der rechten Hand hielt der Bräutigam-Löwenbändiger eine Peitsche und warf von Zeit zu Zeit einen strengen Blick auf die wilden Bestien im Käfig. An den Gitterstäben, im Handbereiche, hingen einige Waffen für den Fall, als die Löwen so ungalant sein sollten, gegen die Anwesenheit einer Dame in ihrem Heim zu remonstrieren. Doch die Löwen, die mit Blumenguirlanden und farbigen Bändern festlich herausgeputzt waren, benahmen sich höchst anständig. Die Braut trug Brautoilette, der Bräutigam hingegen hatte aus Vorsicht seine Bändigeruniform angelegt, da er fürchtete, daß ihn die Löwen im Frack nicht erkennen würden.

— Die That einer Wahnsinnigen. Das spanische Dorf Beraleda de la Mata wurde kürzlich der Schauplatz einer schrecklichen Tragödie, deren Heldin eine 30jährige, geistesranke Frau, Rosa Rufo, war. Diese hatte verschiedene Kinder der Nachbarschaft, Knaben und Mädchen, an sich gelockt, teils durch Ueberredung, teils durch Verabreichung von Süßigkeiten; andere wieder waren ihren Gespielen gefolgt. So hatte sie vier Mädchen und neun Knaben um sich versammelt, von denen das älteste zehn, die kleinsten aber kaum zwei Jahre zählten. Diese dreizehn Kinder schloß die Frau nun in ein Zimmer ihres Hauses ein. Bald darauf kam sie zu ihnen, nahm eines der Kinder und verschwand damit, indem sie die Thür hinter sich abschloß. Nach einigen Minuten erschien sie wieder mit wilden Blicken, drohender Geberden und entführte ein zweites Kind in derselben Weise. Dann holte sie ein drittes, ein viertes, wobei sie sich immer erregter zeigte. Die Kinder schrien um Hilfe, dies hörte jedoch die Frau nicht. Sie kam, holte ein Kind und warf eines nach dem andern in den Hausbrunnen. Als sie das neunte mal in das Zimmer ging, fand sie es leer, die fünf letzten Gefangenen waren mit Todesgefahr aus dem Fenster gesprungen. Die Irrsinnige kehrte still zum Brunnen zurück, stieg auf den Rand und stürzte sich selbst in die Tiefe. Die geretteten Kinder hatten im Dorfe Lärm geschlagen und erzählt, was ihnen begegnet war. Bald wurde die Frau und zwei Kinder noch lebend ans Tageslicht befördert, die übrigen waren tot.

— Panik in einer Menagerie. Aus Esfegg wird vom 14. ds. gemeldet: Seit einiger Zeit hält sich in unserer Stadt die Menagerie Kopecky auf, in welcher sich Fräulein Kopecky mit mehreren Pantheren und einer Löwin produziert. Für Sonntag und Montag wurde eine „Klabriasparkette im Löwenkäfig“ angekündigt und tatsächlich fanden sich die Schriftsetzer Franz Opatrik und Rudolph Tracikiewicz, die umgeben von diesen unheimlichen „Räubern“ ein Spielchen im Löwenkäfig wagten. Die Löwenbändigerin Fräulein Kopecky ging zuerst in den Käfig, die genannten Herren folgten ihr auf dem Fuße und das Spiel begann. Eben hatte Opatrik seinem Partner ein zaghaftes „Contra“ gegeben, als die Löwin, die bisher scheelen Blickes die Eindringlinge betrachtet hatte, mit einem Satz über Fräulein Kopecky hinweg und auf Tracikiewicz sprang. Dieser hatte den Kopf rasch abgewendet, so daß die Löwin den dem Tracikiewicz vermeinten Schlag mit der mächtigen Pranke — dem Tisch versetzte und dann auf die Füße des noch immer sitzenden Tracikiewicz herabglitt und ihm mit der Tazze einen Fuß verletzete. In den Reihen des Publikums entstand nun eine ungeheure Panik, ein ohrenbetäubendes Kreischen und Schreien und während alles dem Ausgange zustürzte, hatte Fräulein Kopecky die erbohte Löwin von den zu Tode erschrockenen Klabriasspielern weggejagt, worauf diese den Käfig verließen. Kaum zehn Minuten später hat Tracikiewicz in Begleitung des Fräulein Kopecky abermals den Käfig betreten, wurde aber diesmal von der Löwin vollständig ignoriert. — Als das Publikum, welches massenhaft in den Glacisaulagen promenierte, die kreischende Menge aus der Menagerie flüchten sah, nahm auch dieses, in der Meinung eine Bestie sei entsprungen, Reißaus und in wilder Hast ging es nun der nahen Oberstadt zu. Glücklicherweise gab es außer einigen Hautabschürfungen bei der Panik keinen ernstern Unfall.

— [Ein Straußenmagen.] Aus Odessa berichtet die Odessaer Zeitung: Am 6. Juni traf hier aus Jalta der erbliche Ehrenbürger A., ein in der Kräm bekannter Geschäftsmann, mit seiner kranken Frau ein. Er ließ sich beim Oberarzt des Evangelischen Hospitals Dr. Fricker (einem geborenen Stuttgarter) melden und erzählte demselben, daß seine Frau an einem nervösen Leiden laborire und während der daselbe begleitenden Anfälle alle möglichen Gegenstände verschlucke. So habe sie u. A. nach und nach eine Gabel, Theelöffel, Nadel, Eisen, Glas u. A. mehr verschluckt. Er habe seine Frau zu den besten Ärzten nach Charkow, Poltawa, Jalta geführt; zuletzt habe man ihm geraten, sie nach Odessa zu bringen. Nach eingehender Untersuchung der Kranken nahm Dr. Fricker am nächsten Tage in Gegenwart mehrerer Personen eine Operation an der Kranken vor und richtig wurden in dem Magen derselben — 37 Gegenstände vorgefunden und entfernt. Unter diesen Gegen-

ständen, die im Bureau des Hospitals zur Schau ausstehen, befanden sich: eine Tischgabel, ein Eisenstück von 3 Zoll Länge, 1/2 Zoll Breite und 1/4 Zoll Dicke, 2 Theelöffel, eine Nadel, 2 Nadeln, 2 bis 3 Zoll lang, Glassplitter, Knöpfe u. A. m. Es ist Hoffnung auf Wiedererlangung der Kranken vorhanden. Frau A. hat im Alter von 17 Jahren geheiratet und 8 Knaben und ein Mädchen geboren, von denen 4 Knaben und das Mädchen leben.

— Vorsicht vor Insekten. Am Montag wurde im Nürnberger Reichswalde bei Lichtenhof eine Frau von einer Fliege, die auf einem verendeten Reh gefressen hatte, in die Lippe gestochen. Infolge einer durch den Stich hervorgerufenen Blutvergiftung ist die Frau gestorben.

Amerikanische Bondsbesitzer machen wir auf nachstehende Mitteilungen des Neuen Finanz- und Verlosungsblattes von A. Dann in Stuttgart (Preis vierteljährlich M. 2) aufmerksam.

Amerika bleibt das Land der Ueberraschungen! Während man bis vor kurzem noch allenthalben der Ansicht war, daß bei der im November stattfindenden Präsidentenwahl von den beiden um die Palme des Sieges ringenden Parteien die Goldwährung unter keinen Umständen angetastet werde, hat nun wider Erwarten die demokratische Partei einen Silberfanatiker auf den Schild gehoben und ein Programm gutgeheißen, das eine Freisilberprägung im Werthverhältnisse von 16 zu 1 einführen will. Das bedeutet, daß Jeder, der 16 Theile Rohsilber in die Münze trägt, dafür ein Theil Gold erhalten soll, d. h. daß das von ihm gebrachte Silber, welches derzeit nach dem Marktwerte zu Gold im Verhältnis von ca. 32 zu 1 steht, durch die Prägung in Silberdollars den doppelten Wert erhalten soll, welchen es in Wahrheit besitzt und daß dieses minderwertige Silbergeld gleichwertig mit dem Golde als gesetzliches Zahlungsmittel gelten soll! Ist hier nicht zu befürchten, ja mit mathematischer Sicherheit vorauszusehen, daß alsdann sämtliche Silberminen der ganzen Welt ihre Produktionsfähigkeit bis an die Grenze des Möglichen forciren und die ganze Ausbeute nach Amerika exportiren oder durch Schmuggel u. s. w. einführen lassen werden? Nebenbei bemerkt, wäre dies speziell für Mexiko solange von unberechenbarem Vorteile, als diese Manipulation glückte. Für Amerika aber bedeutet es meiner Ansicht nach den vollstän digen Bankerott, da auch dieses von Natur aus so reiche Land niemals im Stande sein würde, die ungeheure Differenz zwischen dem europäischen Marktpreise des Silbers und dem einzuführenden gesetzlichen Relationsverhältnisse zu tragen. Das vorhandene Gold würde ganz verschwinden, weil die auswärtigen Verpflichtungen zumeist in diesem Metalle contrahirt wurden und ferner wäre Gold ein vorzüglicher Exportartikel gegen einzutauschendes Rohsilber. Gleich einem Vulkan würde ein Goldagio aus dem Boden emporwirlen, das unter seiner Lava Staat, Industrie und Eisenbahn-Gesellschaften erbarmungslos begraben würde. Nun sollte allerdings die Vernunft gebieten, daß die Wähler der neuen Welt von sich aus solche hirnlosen Pläne durch die Wahl eines „Goldpräsidenten“ vereiteln? Aber wer wollte dafür Garantie leisten, daß nicht die Reclamé und der „Silberdollar auf Reisen“ den Sieg über den Verstand davon tragen? Wird nicht versucht werden, die Arbeiter durch Versprechung besserer Lebensbedingungen und die Landwirthe durch höhere Produktpreise einzufangen und hat nicht dieses System unter unseren Augen leider „Erfolge“ aufzuweisen, die man noch vor 10 Jahren für ganz menschenunmöglich gehalten haben würde? Das Blatt vertritt die Ansicht, daß jeder gut thut, schon heute sich aller seiner amerikanischen Papiere insonderheit auch der Eisenbahnbonds zu entledigen. Es steht nämlich zu befürchten, daß die Amerikaner selber ihren Besitz in Massen auf die europäischen Börsen werfen werden, wenn sich das Züngeln des Glücks, auch nur momentan während der Wahlbewegung zu Gunsten des Silbermannes neigen sollte. Wird Mc. Kinley gewählt, so kann man schlimmstenfalls 1—2% über den heutigen Coursen alles wieder zurückkaufen; siegt aber Bryan, der Silberkandidat, so ist ein horrender Schaden zweifellos; vielleicht sind Rückgänge von 25—50% an der Tagesordnung und wir erleben eine zweite Auflage des vorjährigen schwarzen 9. November. Einen sofortigen Umtausch in gute Bankaktien, wie Nationalbank, Dresdner Bank, Frankfurter Hypothekenkreditverein, oder Industriepapiere, wie Dynamit Trust, Schnellpressenfabrik Frankenthal, vielleicht auch in 6% Buenos Aires Stadt-Obligations, oder in deutsche Pfandbriefe hält das Blatt für sehr rathsam.

B u o c h.

Zur Einweihung unseres
Ausichts-Turms
am Sonntag den 26. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr
werden hauptsächlich die Vereine der Umgegend freundl.
eingeladen.
Ausichtsturm-Gesellschaft.